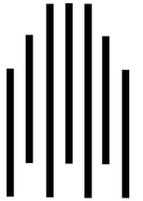




Ökumenischer Zusammenschluss
christlicher Eine-Welt-Gruppen

Münsters



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Aktive in den Eine-Welt-Gruppen!



*Wenn Menschen sich
die Hände zur Versöhnung reichen,
wenn der Fremde aufgenommen wird,
wenn einer dem anderen hilft,
das Böse zu mindern und das Gute zu tun,
dann ist Weihnachten*

Weihnachtslied aus Haiti

***Wir wünschen allen Frieden, Freude im Herzen
& ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest 2018***

Die Geburt Jesu Christi - ein Auftrag an uns

Die Geburt Jesu Christi -
Ein Geburtstag wie viele?
Ein Familienfest wie andere?
Eine sakrale Gedächtnisfeier?
Oder ein Auftrag an uns:
Gott will auch heute zur Welt kommen
in uns, durch uns, mit uns.
Er will uns verwandeln zu mehr Liebe,
zu mehr Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.
Er will in uns zum Leben kommen
und uns lebendig machen.
Sind wir bereit, uns auf den Weg zu machen,
offen zu sein für Unvorstellbares,
aufzubrechen in die Unsicherheit,
auszumisten im Stall,
Gottes Wort - im Traum gegeben -
zu gehorchen?
Sind wir bereit zu verzichten
auf unseren Egoismus, unsere eigene Sicht,
bereit, vertraute Normen aufzugeben?

Irmela Mies-Suerman

Rückblick

Alles hat seine Zeit.....

Es gibt Augenblicke im Leben, da würde man die Zeit am liebsten anhalten und verweilen. - Doch ich finde die Zeit vergeht so schnell und das Jahr neigt sich schon dem Ende zu.

Alle Jahre wieder ... Wir freuen uns auf Weihnachten und schauen auf das so schnell vergangene Jahr zurück.

Wir erlebten einen traumhaft schönen Sommer, heißer, als es manchen lieb war. Schön und bedrohlich zugleich, - der Klimawandel lässt grüßen. Die letzten 4 Jahre waren die wärmsten seit der Wetteraufzeichnung.

Die Sonne ließ etliche Felder vertrocknen. Einige Flüsse haben Niedrigwasser und die Schifffahrt ist eingeschränkt.

Während wir in diesen Tagen an das Ende der beiden Weltkriege dachten, blicken wir voller Sorge in die Welt. Zur Zeit gibt es mehr als 30 Kriege beziehungsweise kriegerische Auseinandersetzungen. Das macht uns manchmal Angst und Sorgen.

Für Waffen und Rüstungsgüter wird immer mehr Geld ausgegeben, aber für eine echte Entwicklungshilfe fehlt angeblich das Geld.

Das was von unseren Mitgliedsgruppen an weltweiten Partnerschaften gepflegt und an Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird ist echte Friedensarbeit. (mehr dazu in diesem Brief)

Ein besonderes Ereignis war für uns alle der Katholikentag mit all den interessanten Veranstaltungen und Begegnungen hier in unserer schönen Stadt.

Am 20.11. wurde Münster als "*nachhaltigste Großstadt*" ausgezeichnet.

Josef Kückmann



„Unfair.Unfrieden.Flüchten“ - entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe in Münster mit guter Resonanz

Europa macht dicht! Flüchtlingspolitik ist seit Jahren nicht nur in Deutschland ein beherrschendes politisches Thema. Zunehmend dominieren die Stimmen, die vehement eine Abschottungspolitik fordern. Landwege wurden für Flüchtlinge bereits weitgehend versperrt. Mittelmeeranrainer haben selbst für Seenotretter trotz täglicher Opfer ihre Häfen geschlossen.

Fluchtursachenbekämpfung ist dagegen in der Entwicklungspolitik zu einem neuen zentralen Schlagwort avanciert, das jedoch angesichts der bereitgestellten Finanzmittel eher als Feigenblatt erscheint.

Die entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe „Unfair-Unfrieden-Flüchten“ setzte sich mit diesen politischen Entwicklungen und humanitären Herausforderungen auseinander, organisiert vom Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster. Rund 20 Veranstaltungen zwischen dem 15. 9. und 31.10. 2018 thematisierten Fluchtursachen, Kriege und Konflikte, angeheizt durch unsere Rüstungsexporte, ökologische Verwüstungen, Rohstoffausbeutung, Landraub, unfairen Handel, aber auch positive Ansätze. Mit Begegnungsangeboten mit Geflüchteten, Filmangeboten, integrativem Theater, thematischem Stadtrundgang, einer Tagesexkursion war das Veranstaltungsspektrum breit. Hinter der Information stand immer auch die Ermutigung, für eine gerechtere und friedlichere Welt zu streiten.

Der Ökumenische Zusammenschluss der christlichen Eine Welt-Gruppen Münsters beteiligte sich mit mehreren Angeboten und Kooperationen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Gottfried (Münster Süd) und der evangelischen Lukas-Gemeinde (Gievenbeck) wurden Filmbeiträge zum Thema gezeigt und mit Experten diskutiert. Im Kirchenfoyer an der Salzstraße referierte Dr. Georgios Tsakalides über Neo-Kolonialismus als Herausforderung für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Diese gut besuchte Veranstaltung war eine ÖZ-Kooperation mit dem Center for African Culture NRW. Mitbeteiligt war der ÖZ auch bei einer von der Gesellschaft für bedrohte Völker organisierten Tagesfahrt nach Köln. Im Zentrum standen der geführte Besuch des Rautenstrauch-Joest-Museums Kulturen der Welt und die neue Sonderausstellung „Fast Fashion – Die Schattenseite der Mode“ über Hintergründe der globalisierten Textilmode (noch bis zum 24.2.2019 zu besuchen).

Der Veranstalter der jährlichen Herbstreihe, der Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit, besteht in Münster seit 1995 als städtisches Gremium, berät die Politik und fördert Projekte aus der Zivilgesellschaft. Die Mitglieder sind aus dem Eine-Welt-Forum, dem Umweltforum, der Universität und dem Integrationsrat gewählt. Ohne Stimmrecht sind je eine Vertretung der im Stadtrat arbeitenden Fraktionen. Der ÖZ war bislang personell immer über die Eine-Welt-Vertretungen eingebunden.

Zum Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster

<https://www.stadt-muenster.de/ratsservice/politik-und-verwaltung/beirat-fuer-kommunale-entwicklungszusammenarbeit.html>

Überblick zur Veranstaltungsreihe Unfair.Unfrieden.Flüchten.

<https://www.stadt-muenster.de/ms/unfrieden/>

Dr. Kajo Schukalla, Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit Münster, Vorsitzender

Sehnsucht Friede - Shalom - Salam

Veranstaltungsreihe im Jakobuszentrum

Die wohl am besten besuchten Veranstaltungen mit Beteiligung des ÖZ fanden im Jakobuszentrum der evangelischen Thomas-Gemeinde (Aaseestadt) statt und waren nur durch die intensiven Arbeit von Pfarrer Martin Mustroph möglich geworden.

Die Vortragsreihe „Sehnsucht Friede“ der Evangelischen Thomasgemeinde Münster in ÖZ-Kooperation und im Rahmen der FriedensKulturMonats ging im Herbst diesen Fragen nach: Was braucht die Welt nötiger als Frieden? Wonach sehnen sich Menschen mehr als nach einem dauerhaften und umfassenden Frieden in der Welt?

Juden, Christen und Muslime nehmen für sich in Anspruch, dem Frieden zu dienen. Zum Kern dieser drei monotheistischen Religionen gehören Visionen einer Welt, in der Friede und Gerechtigkeit herrschen. Aus dieser gemeinsamen Hoffnung entwickelte sich eine umfassende Ethik, die dem friedlichen Miteinander aller Menschen dienen soll. Und doch wird gerade diesen Religionen aufgrund ihres Wahrheitsanspruchs ein hohes Gewaltpotenzial nachgesagt. Um die gegenwärtige Diskussion auf eine knappe Formel zu bringen: Die Rolle der Religionen wird irgendwo zwischen Friedensstifter und Kriegstreiber verortet.

Auch im Gedenken an den Ausbruch des 30-jährigen Krieges vor 400 Jahren und an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren referierten Pfarrerin Dr. Friederike Barth zur Friedensethik Dietrich Bonhoeffers, Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi, Historiker und ehem. Leiter des Stadtarchivs Münster, über den Westfälischen Frieden und seine Bedeutung in Geschichte und Gegenwart, Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Leiter des Zentrums für Islamische

Theologie der Universität, über das Friedenspotential des Islam, Ulf Schlien, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Münster, über die Verantwortung der Christen für den Frieden, und abschließend Baruch Babaev, Rabbiner, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, zum Thema "Suche Frieden und jage ihm nach!" - Shalom und Tanach (hebräische Bibel) und im Judentum“. Ein derart qualitätsreiche Vortragsreihe wäre auch für das kommende Jahr sehr zu wünschen. Vor allem Pfarrer Martin Mustroph sei an dieser Stelle für die erfolgreiche Arbeit gedankt.

Kajo Schukalla

„Kein Hunger! Komplexe Fragen – vernetzte Lösungen“

Misereor-Jahrestagung Aachen 5.10.-6.10.18

60 Jahre Misereor



Abbildung: Misereor-Hungertuch „Mensch, wo bist du?“ 2018/2019

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung sowie eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. So steht es im Nachhaltigkeitsziel der UN Agenda 2030. „Es gibt ... eine große Mannigfaltigkeit an kleinbäuerlichen Systemen für die Erzeugung von Lebensmitteln, die weiterhin den Großteil der Weltbevölkerung ernährt, während sie einen verhältnismäßig niedrigen Anteil des Bodens und des Wassers brauchen“, schreibt Papst Franziskus in Laudato si.(129).

In der Jahrestagung wurde aufgezeichnet, welchen Beitrag MISEREOR mit seinen verschiedenen Abteilungen in diesem Themenbereich leistet und der mit vielen anderen verknüpft ist: Von der Arbeit mit Partnerorganisationen und Bildungsarbeit im Inland, von der Spenderbetreuung bis zu Politik und Globalen Zukunftsfragen. Alles in Allem ein Einblick in die „Werkstatt MISEREOR“.

Der Freitag startete mit einem bewegenden Gottesdienst mit Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von MISEREOR. Dann stellte der Künstler Uwe Appold das neue MISEREOR-Hungertuch vor. (Abb. Oben). (Foto S.Gausmann). Er ging von der handwerklichen Arbeit an dem Bild (Erde aus dem Garten Gezemane und Farbe Blau sowie den eingearbeiteten Steinen und den einzelnen Symbolen u.a. mit Schrauben) auf die spirituelle Tiefe des Bildes und auch seinem Titel „Mensch wo bist du“ ein. Nicht ganz mittig ist in dem goldenen Kreis aus Holz das nicht ganz geschlossene Haus zu sehen. Bezugnehmend zur Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“ soll es das offene gemeinsame Haus darstellen. Im Gespräch mit den Tagungsteilnehmern fanden sich verschiedene Interpretations-Aspekte, wie die Symbole zu deuten sind in dem Bild oder auch die Farben. Aber da ist es gut, wenn jeder sich erst einmal selbst einen Eindruck von dem Bild macht, so dass ich hier nicht weiter ausführen werde.

Die Hungertücher gehen jetzt in Druck und liturgische Hilfen etc. für die Gemeinden ebenfalls.

Nach dem Abendessen gab es einen sehr humoristischen Einstieg

mit Wendelin Haverkamp zum Thema 60 Jahre Misereor und was kommt noch!

Dann folgte die Podiumsdiskussion mit Msgr. Pirmin Spiegel, Frau Dr. Lücking-Michel; Geschäftsführerin AGEH, Susanne Breyer, Vorsitzende Entwicklungspolitischer Ausschuss BDKJ; und Moderation Herr Hippler, Abteilungsleiter Katholische Zentralstelle von Misereor.

Hier wurden Zukunftsperspektiven und auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Arbeit von Misereor diskutiert mit allen komplexen Fragen und möglichen Lösungen: den Hunger, die Ungerechtigkeit, die Flucht und Migration betreffend, die Folgen von Klimawandel und auch die Krise der Katholische Kirche sowie die Vernetzung durch neue Medien und Kommunikationsmöglichkeiten. Außerdem stand im Raum die Frage nach der Beteiligung der jungen Generation und Gewinnung für die Mitarbeit in der Entwicklungsarbeit, dem Fairen Handel und der Eine-Welt-Arbeit. Neben dem Erfahrungsaustausch stand auch die kritische Diskussion im Vordergrund: Wie weit darf Kirche politisch sein und wie können die Probleme, die Hunger entstehen lassen in der Welt friedlich gelöst werden. Was kann jeder einzelne Mensch beitragen. Welche Zukunftsvisionen von Klimaflüchtlings sind zu erwarten und gibt es Möglichkeiten in den Ländern vor Ort bessere Lebensumstände zu gestalten, damit sich die Menschen aus Not nicht auf den Weg machen müssen in andere Länder.

Alles in allem ein sehr komplexes und vielfältiges Thema und eine lebendige Podiumsdiskussion.

Am Samstag ging es nach einem Morgenimpuls in Workshops weiter.

Workshop 1: Menschen erreichen ;

Workshop 2 Spender/innen gewinnen;

Workshop 3 Globale Zusammenhänge erläutern;

Workshop 4 Zusammenarbeit mit unseren Partnern.

Ich war in Workshop 3 zuerst. Der thematische Einstieg erfolgte über die Aufforderung mit einem Wort die Ursache von Hunger zu benennen. Jeder konnte sein Wort erklären und an eine Tafel pinnen. Hier schon ergab sich die Komplexität von Ursachen des

Hungers. Nun sahen wir einen Film über die Firma Monsanto und Gentechnik. Danach stiegen die Teilnehmer in die Diskussion ein,

wie Lösungen für die Bekämpfung von Hunger in der Welt aussehen könnten. Jeder durfte aus seiner Pfarrei berichten, welche Projekte dort initiiert werden, die sich für die Eine-Welt einsetzen. (Vorstellung des Flyers Gushiegu/Ghana und Vijajawada/Indien unserer Pfarrei Liebfrauen-Überwasser und natürlich unser Sternsinger Aktion).

In Workshop 1 ging es dann u. A. um die Neugewinnung von neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und darum, wie das Interesse in den Gemeinden geweckt werden kann, für die o.g. Themen der Podiumsdiskussion. Hier stand eine große Bandbreite an Ideen zur Verfügung, da jede Gemeinde eigene Voraussetzungen und finanzielle Möglichkeiten und Personal hat Arbeitskreise und Projekte ins Leben zu rufen. Am allerwichtigsten ist es, die jungen Leute zu gewinnen, in dem sie ihre innovativen, neuen und kreativen mit so viel Lebendigkeit gestalteten Wege gehen dürfen. Ohne von den älteren Aktiven eingeschränkt oder gar ausgegrenzt zu werden. Das war ein ganz wichtiges Thema aller Workshop-Teilnehmer: Das Anliegen, den Jungen oder auch Neuen den Freiraum und auch die Freiheit zu geben, Neues ausprobieren zu dürfen und auch mal experimentell neu aufzulegen. Mut für Neues. Sonst geht es irgendwann nicht mehr weiter. Denn die Zukunft gehört nicht uns, sondern den kommenden Generationen! Und viele Kommunikationsmittel auch die neuen medialen Möglichkeiten können dazu verhelfen, Menschen zu erreichen.

Nach dem Mittagessen ging es dann in die Vorstellung der Workshops. Ergebnisse und Diskussionen.

Mit einem Reisesegen endete die Veranstaltung. Eine erfreuliche Nachricht kam dann noch vom Hambacher Forst. „Hambi Forst“ bleibt. Auf der Rückreise konnte ich einen Eindruck von der Demonstration am Hambacher Forst mit Tausenden von Menschen erleben.

Silvia Gausmann

50 Jahre Aktion Kinderhilfe Münster e.V.

1968 hatten die Gründer der Aktion Kinderhilfe Münster die Idee ein Kinderheim hier bei uns zu errichten, um kriegsgefährdeten Kindern eine sichere Heimat zu bieten.

Diese Planung wich aber schnell einer Neuorientierung. Ziel wurde, und das gilt bis heute, die Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen, die sich um Schul – und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen vor Ort kümmern. Es wurden in allen Kontinenten Projekte wie Kindergarten, Schulbibliotheken, Solaranlagen für Kinderheime, Brunnenbau für sauberes Wasser für eine Schule, Erweiterung von Schulen, Nähkurse für junge Schulabgängerinnen, Schulkantinen, Behindertenwerkstätten gefördert. In allen Fällen gibt es Beziehungen mit den Partnern vor Ort.

Die Hilfe kommt direkt ohne Umwege an.

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist uns auch wichtig.

Den Freundeskreisen Afghanistan und Kenia halfen wir bei der Errichtung oder Erweiterung von Schulbauten.

Dem münsterschen Verein Lichtstrahl Uganda ermöglichten wir den Bau einer Schulkantine und eines Mädchenkrisenhauses.

Der Tansania-Hilfe Havixbeck halfen wir beim Bau eines Kindergartens und eines Lehrerhauses am Fuße des Kilimandscharo. Insgesamt sind in den 50 Jahren rund 6 Millionen Euro an Fördergeldern in Maßnahmen geflossen, die die Situation von Kindern und Jugendlichen verbessern konnten.

Der Verein hat im Augenblick knapp 200 Mitglieder und 250 Förderer, die überwiegend in Münster und Münsterland beheimatet sind.

Für mehr Informationen besuchen Sie gerne Homepage, Adresse :www.aktionkinderhilfe.de

Gruß Petra und Hermann Bröcker

Eine-Welt-Kreis St. Anna

Mitten in den Aktivitäten zur Vorbereitung unserer ökumenischen Sternsingeraktion kam die Bitte des ÖZ, etwas über unseren Kreis zu schreiben. Da fange ich doch gleich mit unserer Aktion an! Der Erlös geht in diesem Jahr an unsere Partnerorganisation „Avicres“ in Brasilien. Sie arbeitet in Nova Iguaçu, einer besonders gewalttätigen und armen Gegend in der Nähe von Rio de Janeiro, wobei sie sich um die Menschen kümmert, die niemand will. Das sind ärmste Familien, Arbeitslose, Alkohol- und Drogenkranke – und ihre vielen Kinder. Vor allem diese werden intensiv pädagogisch, psychologisch und medizinisch betreut, damit sie nicht zu Straßenkindern werden. Natürlich geht ein Teil des gesammelten Geldes an das Projekt der evangelischen Gemeinde.

Im nächsten Jahr sammeln die Sternsinger dann für unsere Gemeindeparterschaft in Buipe/ Ghana, die uns dann auch ein Projekt für Kinder nennt. Allerdings hat sich dort unsere anfängliche Hoffnung auf partnerschaftlichen Austausch zwischen den Gemeinden nicht erfüllt. Vielleicht gelingt er mit dem neuen Pfarrer!

Natürlich organisiert der EWK St. Anna nicht nur die Sternsingeraktion. Als Verbindung zwischen der Vorbereitung auf Ostern und unseren Partnerschaften findet jedes Jahr ein Fastenessen statt, und im Sommer sind etwa alle zwei Jahre Kinder und Erwachsene eingeladen zum großen Brasilien- bzw. Afrikatag mit Gottesdienst, landestypischem Essen, Workshops, Infos, Theater, Musik, Tanz und vielem mehr.

Die Produzenten in der Einen Welt unterstützen wir durch den Verkauf fair gehandelter Produkte, und gern gestalten wir auch die Gottesdienste zum Misereor- und Missio-Sonntag.



Der Eine-Welt-Kreis St. Anna versucht durch unterschiedliche Aktionen, die Menschen der Pfarrei für den Gedanken der Einen Welt zu sensibilisieren, wobei ein Schwerpunkt auf den Kindern liegt.

Monika Pötter



AK „Eine Welt & Mission“ St. Gottfried
Aktiv für eine gerechtere, bessere Welt!

Indem wir:

- * **aus dem Glauben heraus für Arme und Unterdrückte eintreten**, uns für die Anliegen der Hilfswerke Misereor und Missio einsetzen die Themen aufgreifen Aktionen durchführen & Messen mitgestalten.
- * **den „Fairen Handel“ fördern**
- * **an die Welt von morgen denken und für die Kinder der Armen und Unterdrückten eintreten. Kinder sind unsere Zukunft!**
wir unterstützen Adivasikinder in Ankleshwar – Indien
- * **die ländliche Entwicklung in Nashik – Indien fördern** (Wasser, & Brunnenbau, Wiederaufforstung, ...)
- * **uns für die Nutzung der Sonnenenergie einsetzen.**

Die Sonne scheint für alle gleich, ob arm oder reich – ohne Rechnung!



Dankbar feierten wir „**35 Jahre Eine-Welt-Warenverkauf**“.

Ein reichhaltiges Warenangebot bieten wir zwei mal im Monat nach den heiligen Messen an. Damit unterstützen wir Kleinbauern, die für ihre Produkte einen gerechten Preis bekommen und die Lebensräume erhalten. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe und Friedensarbeit.

Die gute **Freundschaft – Partnerschaft mit Shraddha Niketan** in Ankleshwar Indien darf nicht unerwähnt bleiben. Dort helfen wir Adivasikindern. Kinder der Ureinwohner und Armen bekommen eine gute Schulbildung und das Rüstzeug fürs Leben. Erste Erfolge der Arbeit sind in den Dörfern sichtbar.



Seit rund **40 Jahren** besteht die **Partnerschaft mit der MPSM**, einem ländlichen Entwicklungsprojekt in Nashik, Indien. Es gibt den Ureinwohnern Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Schwerpunkt ist die Bildungsarbeit: Bau von Schulen, Erwachsenenbildung und die Förderung von Frauengruppen und Genossenschaften. Das Projekt unterstützt und fördert die Entwicklung der Wassereinzugsgebiete, Feldplanierungen, Wasser und Brunnenbau, den Anbau neuer Früchte, die Wiederaufforstung von Ödflächen aber auch die Nutzung der Sonnenenergie. Alles in allem gibt es in der Region Dank der MPSM eine fantastische Entwicklung. Die Arbeitsschwerpunkte werden von den einfachen Menschen in den Dörfern festgelegt. Das ist vorbildlich, ein Aufbruch in die Zukunft.

Josef Kückmann

Vijayawada“ Liebfrauen-Überwasser Pfarrer Veilankanni

Raja Mandala ist seit 2015 in unserer Pfarrei als Seelsorger tätig.

Gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer Dr. Hans-Werner Dierkes hat er ein Hilfsprojekt in seinem indischen Heimatbistum Vijayawada ins Leben gerufen. Die Pfarrei St. Peter, die wir unterstützen möchten, liegt in der gleichnamigen Stadt Vijayawada. Zu der Gemeinde gehören 6.000 Katholiken, 5 Kirchen und 4 katholische Schulen. Mit etwa 1.200.000 Einwohnern ist die Stadt Vijayawada eine für indische Verhältnisse kleine Stadt. Sie liegt im Bundesstaat Andhra Pradesh im Südosten des Landes. Die Landwirtschaft dieser Region ist geprägt durch den Anbau von Chili, Reis, Baumwolle und Tabak. Seit ihrer Gründung im Jahr 1940 kämpft die Diözese mit knappen finanziellen Mitteln gegen die herrschende Armut. Besonders betroffen sind vor allem die Kinder. Sie wohnen oft zu weit von der nächsten Schule entfernt und eine schulische Bildung wird von vielen Erwachsenen nicht als notwendig erachtet, weil sie selbst nie eine Schule besucht haben. Deshalb ist in den Familien viel

Überzeugungsarbeit zu leisten, damit die Kinder nicht auf den Feldern mitarbeiten müssen. Die Diözese hilft in vielfältiger Weise, um die Lebenssituation der Familien und Kinder zu verbessern. Sie setzt dabei insbesondere auf die schulische Ausbildung der Kinder.

Die Pfarrei Liebfrauen-Überwasser möchte mit dem Hilfsprojekt für die

Pfarrei St. Peter gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler unterstützen. Ziel ist es, den Kindern durch persönliche Partnerschaften eine abgeschlossene Schulausbildung zu ermöglichen. Sie können mit Ihrer Partnerschaft eine Basis schaffen, um die Zukunft junger Menschen und die ihrer Familien zu sichern.

Pfarrer Mandala besuchte das Projekt im Januar 2018

Silvia Gausmann

Der ÖWK St. Nikolaus Wolbeck e.V.

Das Engagement des ÖWK St. Nikolaus Wolbeck e.V. begann 1995 in der katholischen Diözese Umuahia / Nigeria. Der Begriff „Partnerschaft mit Gesicht“ (in der Sprache der Igbo: Nmekorita; in Englisch: partnership with a human face) wurde geprägt, um zu verdeutlichen, dass die Basis unserer Partnerschaften auf dem persönlichen, freundschaftlichen Kontakt zwischen den Partnern beruht, der eine gegenseitige, interkulturelle Bereicherung ermöglicht.

Der Eine-Welt-Kreis St. Nikolaus Wolbeck wurde 1990 gegründet, ist seit 1997 e.V., seit 2004 ein ökumenischer Kreis und zählt mittlerweile ca. 200 Mitglieder, von denen sich ca. 40 aktiv im Aktionskreis und / oder im Weltladen engagieren. Seit 2004 arbeiten wir als Ökumenischer Eine-Welt-Kreis St. Nikolaus Wolbeck e.V. mit der evangelischen Kirchengemeinde Wolbeck mit den Gemeindeteilen Wolbeck, Albersloh und Angelmodde-Dorf zusammen.

Der Kreis möchte – vor allem im Rahmen der lokalen Agenda 21 – dazu beitragen, das Bewusstsein von der Einen Welt in den Gemeinden, aber auch auf kommunaler Ebene zu stärken, in der alle Menschen gleiche Lebenschancen haben; in der sich die Menschen bei Wahrung und Anerkennung ihrer Verschiedenheit als Schwestern, Brüder und Partner verstehen und in der Menschen in der Begegnung miteinander gegenseitiges Verständnis und Hilfe erfahren.

Der ÖWK möchte versuchen, ein kleines Stück dieser Einen Welt konkret zu realisieren. Nicht nur die Mitglieder, sondern auch Spender unterstützen die Aktionen, die von der Gemeinde St. Nikolaus und der ev. Christusgemeinde Wolbeck mitgetragen werden.

In den 28 Jahren wurden im Hinterland der Diözese Umuahia sechs Gesundheitsstationen und in der Nachbardiözese Ahiara eine Secondary Model School für ca. 500 Schüler gebaut. In Zusammenarbeit mit der Mbara Ozioma Foundation / Nigeria und der Schweizer Stiftung Tür auf - Movinavon konnte in Unumuno / Nigeria der mittlerweile dritte Bauabschnitt eines Ausbildungszentrums für Holz-, Metallverarbeitung und Elektrotechnik realisiert werden. In Bangalore und Tamil Nadu / Indien unterstützen wir durch Kleinprojekte die Waisenhäuser des Calvary Chapel Trusts für HIV-positive und / oder aidskranke Kinder durch z.B. einen Erweiterungsbau für Mädchen. In Bela / Nepal und den umliegenden Dörfern wurden drei Primary Schools und eine Secondary School errichtet. Schließlich konnte der ÖWK in Bela und Umgebung bis jetzt 2.000 Biogasanlagen für private Haushalte finanzieren. Möglich werden die Aktionen durch die Zusammenarbeit mit Gruppen in Süddeutschland und der Schweiz und durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Entwicklungs-zusammenarbeit (BMZ). Augenblicklicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Wiederaufbau von bis jetzt 10 Schulen im Distrikt Kavre / Nepal nach dem verheerenden Erdbeben von 2015.

Dem Verein angegliedert ist der Weltladen, in dem Waren des Fairen Handels angeboten werden.

Darüber hinaus organisiert der Verein regelmäßig Eine-Welt-Veranstaltungen in Form von Vorträgen, Ausstellungen oder Begegnungen.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Homepage:
www.ewk-wolbeck.de

Ingried Sieverding

Verein zur Förderung von Selbsthilfegruppen in Lateinamerika e.V.

1969 ging Pater Dieter Wacker (MSC) nach Peru, um dort im Süden des Landes als Missionar tätig zu werden. Da er ein Kind der Gemeinde war, reifte hier in der Gemeinde St. Bernhard der Entschluss, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen, indem mit kleinen Aktionen – z. B. Autos waschen – Geld zusammengetragen wurde, womit er humanitäre Hilfe leisten konnte. Denn der Gedanke, dass

hungrige oder kranke Menschen sich schlechter für den Glauben begeistern lassen als gesunde, satte Menschen, war nicht neu.

Im Laufe der Jahre wurden die so geförderten kleinen Projekte immer zahlreicher und größer. Als dann Anfang der 1980er Jahre als großes Projekt ein Staudammbau in den Hochanden ins Auge gefasst wurde, um für die Landwirtschaft ganzjährig Bewässerungswasser zur Verfügung zu haben, waren die Möglichkeiten der hiesigen Unterstützung allein weit überschritten.

Außerdem wurde seit 1986 die Schwester Katharina Frerichs von der Germeter Kongregation, die sich in El Alto auf dem Hochland Boliviens engagierte, beim Aufbau eines Gesundheitsdienstes unterstützt. Für beides musste fremdes Geld eingeworben werden können. Dies konnte uns aber nur gelingen, wenn wir nicht als Privatpersonen agierten, sondern als ‚juristische Person‘, also z. B. als eingetragener Verein, als Partner des Geldgebers auftraten.

So wurde 1992 ein Förderverein zur Unterstützung der Aktivitäten in Lateinamerika gegründet, der offiziell den obigen Namen erhielt. Mit dem offiziellen Namen war auch gleich der Vereinszweck beschrieben. Als Partner für neue Projekte konnte das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gewonnen werden. Zunächst wurden im Laufe von 10 Jahren 46 Dörfer in den Hochanden über lange Leitungen mit sauberem Quellwasser versorgt, da das vorhandene Trinkwasser durch die Bergbautätigkeit verunreinigt und größtenteils giftig war und die Menschen krank machte.

Als der peruanische Staat die Vorteile dieses Projekt erkannte und es selbst weiterführte, wurde als nächstes ein Heilkräuterprojekt begonnen. Ziel war es, dass die Familien Heilkräuter anbauen, die dann in einem Labor unter Leitung einer Apothekerin zu Salben und Tinkturen verarbeitet und verkauft werden. Das Projekt konnte nach 4 Jahren abgeschlossen werden. Anschließend widmete sich Pater Wacker verstärkt um die Gesundheit von kranken und/oder behinderten Kindern und Jugendlichen, die in den Hochanden nicht ausreichend medizinisch betreut werden konnten. Die jungen Menschen wurden zu Spezialisten in größere Städte und sogar bis Lima – teils in Begleitung eines Elternteils – gebracht, wo ihnen geholfen werden konnte.

Nach der Pensionierung und dem Umzug Pater Wackers in die Nähe von Lima wurde diese Hilfe deutlich ausgeweitet, denn ganz in der Nähe seines neuen Wohnortes bestand bereits eine Schule für behinderte Kinder. Nach dem vormittäglichen Unterricht können dort die Kinder von ausgebildeten Therapeuten auch medizinisch versorgt und größtenteils auch geheilt werden. Diese Arbeit wird seit 2011 durch das Kindermissionswerk e.V. (Sternsinger) tatkräftig gefördert. So konnten in 2017 über 150 Kinder und in diesem Jahr etwa 140 Kinder behandelt werden. In diesem Jahr ist uns auch die Förderung für die nächsten drei Jahre genehmigt worden. – Wir machen weiter!

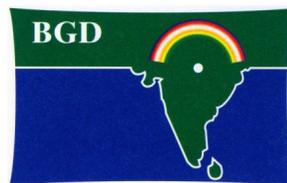
Die Arbeit von Sr. Katharina in Bolivien wurde 2015 beendet, nachdem sie aus gesundheitlichen Gründen nach Deutschland zurückgekehrt war. In den 30 Jahren war es ihr gelungen, eine kleine Gesundheitsstation zu einem hochmodernen Krankenhaus mit 120 Betten in verschiedenen Abteilungen zu entwickeln, an dem täglich auch noch etwa 300 ambulante Patienten Hilfe suchen. Pflegekräfte werden für das eigene Haus und auch andere Gesundheitseinrichtungen ausgebildet. - Sie konnte es vorher in die Obhut von „Kolping“ schuldenfrei übergeben, von denen es in ihrem Sinn weitergeführt wird.

Mehr: www.förderverein-lateinamerika.de

Werner Buchwald

Gelebte Gastfreundschaft im Bistum Jabalpur

Der **BasisGesundheitsDienst (BGD)** ist ein Hilfswerk, das sich soziale Entwicklungszusammenarbeit bei den Ureinwohnern in der Diözese Jabalpur in Zentralindien zur Aufgabe gestellt hat. Vor über 30 Jahren entstand der gemeinnützige Verein aus einer Privatinitiative engagierter Christen rund um die MargaretaKirche. Durch **persönliche Kontakte** und einen regelmäßigen Austausch hat sich bis heute eine tiefe Freundschaft und Verbundenheit mit den Partnern in Indien entwickelt.



Die Zusammenarbeit zwischen der Diözese Jabalpur und dem BGD wurde von Jahr zu Jahr verbessert und ausgebaut. Bisher wurden im sog. „tribal-belt“ im Bundesstaat Madhya Pradesh **mehr als 200 Projekte** in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales gefördert. So entstanden beispielsweise zahlreiche Schulen, Grundschulen und weiterführende Schulen, auch ein Berufsbildungszentrum. Ferner Wohnunterkünfte für Schülerinnen und Schüler aus abgelegenen Dörfern, ein Hostel, ein „home-away-from-home“ für „BahnhofsKinder“, zahlreiche Basisgesundheitszentren, ein Krankenhaus und als jüngstes Projekt, 40 Solar-Warmwasser-Anlagen für 40 Wohnunterkünfte für Schülerinnen und Schüler. Zielgruppe der Projekte sind die indischen Ureinwohner, sogenannte Adivasi, die außerhalb des indischen Kastensystems stehen und andere Randgruppen der indischen Gesellschaft. Sie haben kaum Hoffnung auf eine bessere Zukunft. In den abgelegenen Regionen des Bistums Jabalpur ist Analphabetismus bei den Stammesangehörigen noch weit verbreitet, und die Versprechungen der indischen Regierung bezüglich Bildung und Infrastruktur werden hier kaum realisiert. Nur Bildung kann aber den Kindern der Adivasi die Chance auf ein besseres, ein selbstbestimmtes Leben geben. Dies ist Motivation, uns auch weiterhin für diese benachteiligten Menschen einzusetzen.

Seit 1992 hat der BGD jedes Jahr das Spenden - Gütesiegel vom deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin erhalten mit dem Zusatz: Geprüft und zum Spenden empfohlen. Ein Zeichen des Vertrauens, über das wir sehr froh sind.

Regelmäßig reisen Mitglieder des BGD nach Indien, wie zuletzt im Oktober 2018, um bereits realisierte und geplante Projekte zu besuchen, aber auch um Kontakt zu den Menschen im Bistum zu pflegen. Dabei stehen wir in einem intensiven Austausch mit dem Bischof von Jabalpur-Gerald Almeida. Viele lebendige, gewinnbringende Gespräche, nicht nur mit Priestern, Ordensschwestern und dem Fachpersonal in den Einrichtungen, sondern auch mit Kindern und Jugendlichen, mit alten Menschen und Menschen mit Behinderungen, lassen eine **spürbare Partnerschaft auf Augenhöhe und liebevolle Gastfreundschaft** erkennen. Immer wieder darf man dabei erleben, dass es dem BGD um mehr geht, als Gebäude zu errichten, sondern dass im Mittelpunkt die Menschen stehen mit ihren Sorgen und Nöten, der persönliche Kontakt zu den Ureinwohnern direkt vor Ort.

Überall auf den Reisen ist ein **herzlicher Empfang** mit Blumenketten, Tänzen und Gesängen, Reden und Bindis (Stirnzeichen) als „einfach überwältigend“ erlebbar. Diese Form der Begrüßung ist stets ein von Wertschätzung geprägtes Begrüßungsritual in allen besuchten Einrichtungen. **Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Dankbarkeit** sind Eindrücke, die bei uns Besuchern auch Spuren im Leben zurück in Deutschland hinterlassen. Es ist einfach wunderschön, bei den Menschen die Freude über eine hoffnungsvolle Zukunft zu erkennen.

Hildegard Rickert

Menschenrechte sind Kernbereich des ÖZ Neue Menschenrechtsstudien bei Missio erschienen

Menschenrechtsthemen gehören zum Kernbereich der Aktivitäten des Ökumenischen Zusammenschlusses der Eine Welt-Gruppen Münsters und seiner Mitglieder. Bei Veranstaltungen können wir auch auf persönliche Erfahrungsberichte und Gäste aus den Partnerschaften im Globalen Süden zurückgreifen. Als unverzichtbare Quelle sind auch die Fachberichte der spezialisierten Menschenrechtsorganisationen wie ACAT (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e.V./ Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture), Amnesty International, terre des hommes oder der Gesellschaft für bedrohte Völker. Noch zu wenig bekannt sind die Länderberichte von Missio.

Das katholischen Hilfswerk Missio bekennt sich zum Thema Menschenrechte als zentralem Thema auch für die Kirche und hat konsequent zwei Schriftenreihen aufgebaut, die von der Missio-Fachstelle Menschenrechte herausgegeben werden.

Über die Lage der Menschenrechte in Missio-Partnerländern informieren die Hefte der Reihe Menschenrechte – Länderstudien mit thematische Studien sowie Ergebnissen von Fachtagungen.

Die Reihe Länderberichte – Religionsfreiheit analysiert vor allem aktuelle menschenrechtliche Entwicklungen im Bereich der Religionsfreiheit.

Empfehlend hinweisen möchte ich auf einige Neuerscheinungen.

Religion und Gewalt - Fallstudie Tschad
Antoine Berilengar SJ, Mathias Bambe
Naygotimi,
Redaktion Marco Moerschbacher,
(Menschenrechtsstudie Heft 72).
Aachen 2017



Diese Studie – die dritte im Rahmen des von Missio koordinierten Forschungsprojekts über „Religion und Gewalt“ – erforscht die Rolle der Religionen in gewalttätigen Konflikten im Tschad sowie im Zusammenhalt der tschadischen Gesellschaft. Die meisten Befragten sehen die Rolle der Religionen positiv. Allerdings klagen besonders die Christen politische und wirtschaftliche Partizipation ein und wehren sich gegen Tendenzen einiger muslimischer Gruppierungen, den Tschad zu einem muslimischen Staat zu machen. Konfliktpotential birgt besonders die Radikalisierung religiöser Gruppen, sowohl auf muslimischer Seite etwa durch Einflüsse von Al-Shabaab als auch durch neue religiöse christliche Bewegungen mit ihrem teilweise aggressiven Auftreten gegenüber Andersdenkenden.

Menschenrechte in Eritrea:

Ort der Menschheitsverbrechen oder verkanntes Musterland?
Nicole Hirt, Redaktion Lydia Klinkenberg
(Menschenrechtsstudie Heft 71) Aachen 2018

Eritrea erlangte 1993 nach dreißigjährigem Unabhängigkeitskrieg gegen Äthiopien die Unabhängigkeit. In den ersten Jahren bestand die Hoffnung, das Land würde sich rasch entwickeln. 1998 kam es zu einem erneuten Grenzkrieg mit Äthiopien, dem zehntausende Menschen zum Opfer fielen. Die autokratische Regierung und der zeitlich unbegrenzte Nationaldienst lösten einen Massenexodus aus, der auch zehntausende eritreische Flüchtlinge nach Europa führte. Solange sich nichts an der Menschenrechtslage ändert, wird die Jugend weiter aus dem Lande fliehen.

Äthiopien

Nicole Hirt (Länderberichte Religionsfreiheit Heft 39)
Aachen 2018

Seit dem Amtsantritt des neuen Premierministers Abiy Ahmed führte der Hoffnungstreffer bereits Reformen durch und entließ Tausende politische Gefangene aus der Haft und traf im Juli 2018 bereits den eritreischen Präsidenten Isayas Afewerki, um den seit 1998 andauernden Kriegszustand zu beenden.

Der neue Äthiopien-Bericht beschreibt das Verhältnis der Religionsgemeinschaften aus historischer Perspektive und setzt sich kritisch mit den Entwicklungen unter der seit einem Vierteljahrhundert regierenden EPRDF auseinander.

Kuba Martin Hagenmaier, Michael Huhn
(Länderberichte Religionsfreiheit Heft 40) Aachen 2018

Die Menschenrechtssituation in Kuba wird als angespannt beschrieben. Religionsfreiheit und Meinungsfreiheit hängen dabei eng zusammen. Der Bericht zeigt die geschichtliche Entwicklung auf. Die aktuelle Lage der Religionsfreiheit wird insbesondere mit Bezug zur katholischen Kirche auf die bestehenden Handlungsspielräume und gleichzeitigen Einschränkungen beschrieben.

Die meisten Publikationen sind auch als pdf verfügbar, einzelne Hefte können zudem im Onlineshop kostenfrei bestellt werden.

Länderberichte

<https://www.missio-hilft.de/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/religionsfreiheit-menschenrechte/menschenrechtsstudien/>

Länderberichte Religionsfreiheit

<https://www.missio-hilft.de/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/religionsfreiheit-menschenrechte/laenderberichte-religionsfreiheit/>

Kajo Schukalla, Münster

Ein Hilfsprojekt im krisengeschüttelten Nicaragua

Der Eine-Welt-Kreis Trinitatis besteht seit den achtziger Jahren und betreibt einen kleinen Laden mit fair gehandelten Produkten am Straßburger Weg.

Nachdem wir zuvor über viele Jahre ein anderes Projekt in Nicaragua unterstützt hatten geht der Erlös seit nunmehr 6 Jahren über den Kirchenkreis an der Agger (Bergisches Land) vollständig an das ökumenisch orientierte Spendenprojekt Ometepe-Projekt Nicaragua (ometepe-projekt-nicaragua.de).

Ometepe ist die größte Insel im Nicaragua-See mit etwa 30.000 Bewohnern. Das Hilfsprojekt arbeitet seit seiner Gründung 1993 durch Monika und Michael Höhn aus Wiehl (Bergisches Land) zusammen mit seinen nicaraguanischen Partnern nach dem Prinzip „von der Basis an die Basis“. Regelmäßiger Austausch und gegenseitige Besuche der deutschen und nicaraguanischen Projektmitarbeitenden schaffen Vertrauen, befördern das gegenseitige Kennenlernen und Voneinanderlernen und soll die Lebensbedingungen besonders der ärmeren Familien auf der Insel verbessern. Schwerpunkte des Projektes sind daher die Bereiche Gesundheit und Bildung, die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und die Unterstützung der Arbeit von Frauen gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.

Noch im März dieses Jahres besuchten die Eheleute Höhn Ometepe und kehrten guter Dinge zurück. Kurz danach begannen in Nicaragua die – zunächst friedlichen - Demonstrationen. Auslöser waren die Reduzierung von Renten und die Anhebung der Sozialversicherungsbeiträge. Seit Jahren gibt es Kritik an Daniel Ortega, dem Präsidenten und seiner Ehefrau, der Vizepräsidentin Rosario Murillo.

Ortega ließ die Proteste von Anfang an gewaltsam niederschlagen. Es gab mehrere hundert Tote. Immer mehr stehen nun auch die katholische und die evangelische Kirche im Visier. Ursprünglich hatten die Theologen die FSLN und Ortega im Kampf gegen den Diktator Somoza unterstützt. Aber Ortega ist längst selbst ein Diktator. Die Kirchen setzen sich weitgehend für die Armen ein. Ortega wirft ihnen vor, sie hätten den Putsch – so nennt er die Demonstrationen - unterstützt und darum würde er sie als Vermittler nicht anerkennen. Aber andere Möglichkeiten sind nicht in Sicht.

Auch auf der Insel Ometepe sind die jüngsten Entwicklungen schmerzhaft spürbar: Hausdurchsuchungen, Festnahmen, Polizeigewalt Dank nicht nachlassender Unterstützung des auch mit unseren Geldspenden aus Münster mit finanzierten Hilfsprojekts war es möglich, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihr Gehalt weiter zu bezahlen, auch als die Schulen und andere Einrichtungen geschlossen werden mussten. Eine Mitarbeiterin schrieb kürzlich: „Nach außen „scheint“ sich inzwischen der Alltag normalisiert zu haben. Von Regierungsseite wird behauptet, es sei alles ruhig. Aber der Schein trügt!“ Demonstrationen sind nun strengstens verboten. Die Menschen in den Kirchen bitten um Gerechtigkeit und für den Frieden in ihrem Land. Einen neuen Priester gibt es in Tilgüe – ein Insulaner – der deutliche (nicht unbedingt regierungsfreundliche) Worte in seiner Kirche geäußert habe. Ein Hoffnungsträger für viele! „ Trotz der sehr traurigen und desolaten Situation auf der Insel bemühen sich unsere Erzieherinnen, den Kindern ein angstfreies Klima und einige Stunden voller Freude zu ermöglichen.“

Marianne Kattentidt (für den Eine-Welt-Kreis Trinitatis)

Eine-Welt-Gruppen trauern um Weihbischof Ostermann

Am 27.3. 16
bei der Feier
30 Jahre ÖZ
war er unser
Ehregast!



Die Nachricht vom Tod des emeritierten Weihbischofs Friedrich Ostermann am 22. Oktober 2018 hat auch in vielen Eine-Welt-Gruppen Betroffenheit und Trauer ausgelöst. Bei einem Treffen des Ökumenischen Zusammenschlusses der christlichen Eine-Welt-Gruppen Münsters (ÖZ) wurden auch zahlreiche Erinnerung an den beliebten Weih- und Regionalbischof ausgetauscht.

Bereits 1986 stand er Pate bei der Gründung dieses ökumenischen entwicklungspolitischen Netzwerkes. Zeigte er sich anfangs durchaus noch skeptisch, was den ökumenischen Ansatz betraf, so wurde er doch schnell zu einem engagierten Unterstützer der katholisch-evangelischen Zusammenarbeit in der Eine-Welt-Arbeit, erinnerte sich Josef Kückmann, Mitbegründer des Zusammenschlusses.

Dr. Kajo Schukalla vom ÖZ-Koordinierungsteam und Sprecher der Gesellschaft für bedrohte Völker, erinnerte an Ostermanns großen persönlichen Einsatz für die Ghana-Partnerschaft des Bistums Münster mit den Diözesen im Norden Ghanas, die bereits 1982 begann und in der heute jeweils 35 Gemeinden in Westfalen und Nordghana partnerschaftlich zusammenarbeiten. Von den Anfängen bis in seine letzten Lebensmonate war ihm Ghana, das er auch wiederholt besuchte, Teil seines Leben geworden.

Doch auch bei Problemen Geflüchteter sowie Angehöriger der Roma-Minderheit war er immer ganz unkonventionell ansprechbar und hilfreich, ergänzte Schukalla.

Wir haben einen wirklichen Freund in der Eine-Welt-Arbeit verloren, unterstrichen auch der aus Nigeria stammende Ernest Chigozie Onu und Christa Wischnat, evangelische Vertreterin im ökumenischen Zusammenschluss.

Herzlichen Glückwunsch der Pfarrgemeinde St. Joseph Münster-Süd!

Den Aktiven gebührt Dank und Anerkennung für den Einsatz

Sie sagen:

Vor zwei Jahren haben wir uns auf den Weg gemacht, unser gesamtes Gemeindehandeln nach ökologischen und fairen Kriterien auszurichten. Nach der Verabschiedung der Umwelterklärung durch Pfarreirat und Kirchenvorstand wurde unser erstes Teilziel im **Oktober 2017** erreicht: **die Zertifizierung als erste öko-faire Gemeinde im gesamten Bistum.**

Am 14. November kam eine große Auszeichnung dazu. Unsere Gemeinde hat den **2. Preis beim Münsteraner Umweltpreis** gewonnen!! Unter 66 Bewerbungen wurde unser Projekt ausgewählt.

Eine große Abordnung unserer Gemeinde aus den Fairhandelsgruppen, den Gremien und der Steuerungsgruppe Öko-Fairer Prozess nahm die Urkunde und das Preisgeld in Höhe von 1.500 € begeistert in Empfang.



Dies ist eine große Bestätigung unserer Arbeit in den letzten Jahren. Gleichzeitig wird deutlich, dass wir mit unserem Tun nicht nur im kirchlichen Bereich wahrgenommen werden. Vielmehr besteht ein großes Interesse im Viertel, ja sogar in der gesamten Stadt Münster, was wir zu den Themen Bewahrung der Schöpfung, Fairer Handel und Zukunftsfähigkeit unseres Handelns zu sagen haben. Wir begreifen dieses Interesse durchaus auch als Verpflichtung, in unserer Gemeinde ökofaire Anliegen weiterhin sehr ambitioniert umzusetzen.

Wir als Steuerungsgruppe Öko-Fairer Prozess nehmen die Auszeichnung als Ansporn und Motivation für unsere nächsten Themen. Dabei ist uns sehr bewusst, dass wir zwar auf einem guten Weg sind, auf diesem aber auch nur die ersten Schritte gegangen sind. Vor uns liegen viele spannende Themen, die wir als gesamte Gemeinde in den nächsten Jahren angehen wollen und müssen. Wir freuen uns sehr über viel Unterstützung, gute Ideen und offene Augen aus der Gemeinde, damit wir (noch) besser werden und unser gemeinsames Ziel erreichen.

Die Steuerungsgruppe Öko-Fairer Prozess
Udo Schonhoff (Sprecher) Ingrid Heckmann
Günther Koch Antonius Gartmann
Mechthild Wörmann Imke Sievers
Michael Krapp



WN Dienstag, 24.04.18 (Auszug)

„Es gibt nichts Schöneres, als zu helfen“

Mit dem Gregorius-Orden würdigt Papst Franziskus den unermüdlichen Einsatz des Münsteraners Josef Kückmann. Dieser hat sich um die kirchliche Entwicklungsarbeit verdient gemacht.



Danke für die Glückwünsche, all das

Gute das mir geschenkt wurde und für all die netten Worte anlässlich der Ordensverleihung am 29.4.2018 im Dom. Ein herzlicher Dank auch für alle guten Wünsche zu unserem 45. Hochzeitstag.

Gottes Liebe ist wunderbar! Gott liebt Dich und mich, ja - jeden Menschen! Er nimmt uns an, so wie wir sind, mit all unseren Fehlern

und Schwächen. Ich kann nur sagen: ich bin sehr dankbar für all das, was mir in meinem langen Leben geschenkt wurde. Zuerst danke ich Gott für meine guten Eltern, die mir ein Vorbild waren, dann aber auch für so viele Menschen die mich in all der Zeit begleiteten und unterstützten an die ich sehr gerne denke. Aber auch an manche Kritiker, die mal schwierig waren und an einige erfolgreiche Aktionen denke ich gerne zurück.

z.B. - Die erst Abendmesse der Jugend, die wir in Nordwalde gegen alle Widerstände in der Pfarrkirche feiern konnten. Sie stand unter dem Thema: **„Weil Du ja zu mir sagst und mich nicht nach gestern fragst, darum fang ich wieder an.“** Auch in schweren Stunden sagt Gott **ja** zu jedem von uns und möchte den Weg mit uns gehen. (Das durfte ich immer wieder erfahren) - Allen rufe ich zu: „Geb` in schwierigen Situationen nicht auf, vertraue auch auf Gott!“ Er gibt uns nicht auf!

Ich hab mein Leben gelebt, so wie ich es für mich für richtig hielt. Und so fragte ich als mich der Herr Weihbischof Zekorn anrief und mir die Nachricht sagte: „,Wieso bekomme ich denn diesen Orden? Ich habe doch nur das getan, was mir der Glaube und mein Herz gesagt haben.“

In der Email schrieb ich dann: „Bis jetzt kann ich es noch gar nicht so recht fassen – verstehen, wie ich zu einer solchen Ehre komme. Ich habe doch nur das getan, was ich als Gottes Auftrag sah. Ich danke Gott, für das Leben, dass er mir schenkte und für die Kraft die er mir in schweren Stunden gab.“

Ich hab die Ehrung, den Orden dankbar angenommen.

Angenommen hab ich ihn auch stellvertretend für all die vielen die sich aktiv für eine gerechtere, bessere Welt einsetzen.

Da denke ich zunächst an meine liebe Doris. Sie war als ich sie kennenlernte Leiterin des Leprakrankenhauses in Nashik (Indien). Seit ihrer Kindheit hatte sie gleiche Ziele. Sie hat mich in den 45 Ehejahren immer unterstützte, Lasten mitgetragen und mir treu zur Seite gestanden. (der Orden ist auch ihrer)

Da denke ich auch an die Mitstreiter, die von Beginn an dabei waren. (hier in Deutschland, in Indien und besonders auch in Münster.)

All ihnen gebührt die Anerkennung, ja auch denen die Gott schon

zu sich rief. Sie mögen in Gott die Vollendung, Freude und ewigen Frieden finden.

Der Jesuitenpater Fr. Godfrey schrieb aus Indien:

We who inherit this wonderful mandate in Maharashtra Prabodhan Seva Mandal, Nashik, of continuing what Josef worked for - maybe not as efficiently and skilled - feel proud and happy that one of us is so honoured by the Church.

Of Josef's era very few if at all remain this side of Heaven.

Aloysius Fonseca, George Ribas, Anthony Gonsalves, Winin Pereira, and other precious lives are now interceding for us.

The Mission here continues.

Keep praying for us Doris and Josef.

Fr. Godfrey

(Wir, die wir dies wundervolle Mandat von Josef erbten, die Arbeit in der MPSM weiter zu führen, fühlen uns stolz und glücklich. Die Arbeit wird von der Kirche anerkannt und geachtet. - auch wenn aus der Zeit viele verstorben sind, - diese Mission geht weiter. Betet weiterhin für uns.)

Eine andere Stimme:

We are truly honoured and hope we can service the Lord in this way for many years to come.

(Wir sind wirklich geehrt und hoffen, dass wir unserem Gott noch viele Jahre so dienen können)

Mit Dank und lieben Grüßen

Josef Kückmann

Fairer Handel macht Politik

Weltläden und Fairhandelsgruppen verkaufen, bilden und... sie politisieren! In diesem Jahr haben sich viele Läden und Gruppen an der Kampagne zum Weltladentag beteiligt. Deutschland hat sich 2015 im Rahmen der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) dazu verpflichtet, für sozial- und umweltverträgliche Produktionsweisen zu sorgen. Doch diese können nur erreicht werden, wenn Unternehmen verpflichtet werden, Menschenrechte und Umwelt entlang ihrer gesamten Lieferkette zu achten. Bei der Herstellung unserer

Alltagsprodukte werden häufig Menschenrechte verletzt und die Umwelt zerstört. Auch deutsche Unternehmen sind immer wieder an Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen im Ausland beteiligt oder profitieren finanziell davon. Deutschland hat sich im Rahmen des Nationalen Aktionsplans bislang nur zu freiwilligen Selbstverpflichtungen entschließen können.

Zusammen mit zahlreichen anderen Nichtregierungsorganisationen treten die Weltläden und Gruppen in Deutschland aber für gesetzlich verpflichtende Maßnahmen ein. Seit Mai haben z. B. Engagierte in Münster, wie bundesweit übrigens mehr als 200 andere Weltläden, Unterschriften gesammelt, die sich mit einem Appell an die Abgeordneten des Bundestags richten: Setzen Sie sich als Mitglied des Deutschen Bundestages für eine gesetzliche Unternehmensverantwortung ein und sorgen Sie dafür, dass die Ausbeutung von Mensch und Umwelt bei der Herstellung unserer Alltagsprodukte gestoppt wird.

Die Kampagne startete auf der Kirchenmeile im Rahmen des Katholikentages. Mitarbeiterinnen vom Forum Fairer Handel, der FAIR Handelsgesellschaft, der Eine Welt Gruppe Trinitatis und des Weltladens im Südviertel führten zahlreiche Gespräche mit Besuchern aus ganz Deutschland und konnten u.a. auch die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner zu einem Gespräch am Stand empfangen. Viele Besucherinnen unterstützten mit ihrer Unterschrift die Forderungen nach verbindlichen Regeln zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten für deutsche Unternehmen, die global agieren. Unterschriften gesammelt wurden zusätzlich noch bis Anfang September in allen Münsteraner Weltläden. Am Samstag, den 22. September konnten im Rahmen eines Pressefrühstücks dem Münsteraner Bundestagsabgeordneten Hubertus Zdebel (Linke) 1062 Unterschriften mit auf den Weg nach Berlin gegeben werden. Das ist für unsere Verhältnisse eine ganz schön große Zahl, steckt doch hinter fast jeder Unterschrift auch ein kleines Gespräch, dass die Ziele unserer Kampagne erläutert. Auch in den kommenden Jahren werden viele Initiativen den Fortschritt der Politik im Nachhaltigkeitsbereich kritisch begleiten.

Gebündelt werden die Aktivitäten vom CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung. Unter <https://www.cora-netz.de/> wird fortlaufend über diese Prozesse berichtet. Vor Ort sind u.a. die Weltläden in der Verantwortung, die politische Dimension des Fairen Handels bekannt zu machen und zu leben.

Georg Knipping
Fairhandelsberatung Münster
beratung@fair-handel.de

Ausblick, - Veranstaltungshinweis

(Freier) Welthandel

Fluch oder Segen?

Jahrestagung Entwicklungspolitik 2019

Freitag bis Sonntag, 11. - 13. Januar 2019

Akademie Franz Hitze Haus,
Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

- Handelspolitik als zentrales Thema für Entwicklungspolitik
- Freier Handel: Notwendig und hinreichend für eine gute Entwicklung?
- Freihandel - Problemursache oder Problemlöser?

Weltweiter Handel hat in der Vergangenheit vielen Menschen einen Weg aus großer Armut ermöglicht. Er hat unter heutigen Rahmenbedingungen jedoch auch problematische Auswirkungen: Er ist (mit)ursächlich für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen, unmenschliche Arbeitsbedingungen im Süden oder Lohnabschläge im Norden, Umweltzerstörung und anderes mehr.

Da die Gespräche der Welthandelsorganisation stocken, versucht die EU mit bi- oder multilateralen Handels-abkommen, sich Absatzmärkte für Güter und Dienstleistungen zu erschließen und die Rohstoffversorgung zu sichern: mit asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten. Obwohl diese Abkommen oft sehr einschneidende Folgen für die Menschen vor Ort haben, bleiben die Zivilgesellschaften in diesem Prozess meist außen vor.

Handelspolitik ist deshalb ein zentrales Thema für Entwicklungspolitik und damit auch für die Jahrestagung. Gemeinsam mit Fachleuten aus verschiedensten Handlungsfeldern wollen wir u.a. folgenden Fragen nachgehen: Wie ist die derzeitige Situation des Welthandels? Wer verfolgt welche Interessen und spielt welche Rolle (EU, China, WTO...)? Welche Folgen haben Handelsabkommen für die Menschen im Süden? Unter welchen Rahmenbedingungen kann Welthandel fair und nachhaltig werden? Können Ansätze wie der `UN-Treaty on business and human rights` helfen, Menschenrechte durchzusetzen? Welche Rolle spielt unser Konsumverhalten und was können wir als Einzelne zu einer fairen Handelspolitik beitragen?

Referenten:

Tobias Daur, lands - next generation, Münster

Prof. Dr. Heiner Flassbeck, ehem. Chef-Volkswirt der UNCTAD, Ornex/F

Sven Giegold, MdEP, Sprecher der Europagruppe Grüne, Düsseldorf, Brüssel/B

Joanna Klabisch, Stiftung Asienhaus, Köln

Judith Klingen, fair rhein, Kamp-Lintfort

Dr. Boniface Mabanza, Kirchliche Arbeitsstelle für das südliche Afrika, Heidelberg

Francisco Mari, Brot für die Welt, Berlin

Dr. Jean Gottfried Mutombo, Amt für MÖWE der EKvW, Dortmund

Eva-Maria Reinwald, Südwind- Institut für Ökonomie und Ökumene, Bonn

Prof. Dr. Hartmut Sangmeister, Entwicklungsökonom, Heidelberg

Beginn: Fr, 11.01.2019 um 18:00 Uhr

Ende: So, 13.01.2019 bis 14:00 Uhr

Tagungs-Nr.: 19-501

Tagungsleitung: Dr. Christian J. Müller

Sekretariat: Ingrid Grothues

Tagungsbeitrag: 70 € /erm 55 € (ÜN/DZ)

90 € /erm 75 € (ÜN/EZ)

30 € /erm 15 € (o. ÜN)

Veranstalter: AG Eine Welt / Arbeitsgemeinschaft Eine Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Landeskirche von Westfalen und Franz Hitze Haus Münster

<https://www.franz-hitze-haus.de/info/19-501/>

Tagungsbeitrag 30 €, erm. 15 €, Übernachtung 40 oder 60 €

Tagungsflyer:

<https://www.franz-hitze-haus.de/fileadmin/backenduser/download/flyer/19-501.pdf>

Anmeldung bis zum 14.12.2018

über E-mail: grothues@franz-hitze-haus.de

Kirchentag 2019



Dortmund liegt doch vor unserer südlichen Haustür. Und wenn zum 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019 werden über 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft erwartet werden, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren, so können wir nicht fernstehen.

„Es wird ein atmosphärischer, dichter Kirchentag mit kurzen Wegen zwischen den Veranstaltungsorten werden“, sagt Carsten Kranz, Vorstand des Organisationsteams der Großveranstaltung, die vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund zu Gast sein wird. Das reichhaltige Programm steht schon. Wir ermutigen, sich in ökumenischem Geist, an den Angeboten zu beteiligen. Auf spezielle Möglichkeiten der Beteiligung, Einmischung und eigene Vorschläge werden wir kurzfristig über unseren Mailverteiler hinweisen.

<https://www.kirchentag.de/>

Kommt, alles ist bereit! Weltgebetstag der Frauen.



Immer am 1. Freitag im März engagieren sich Frauen für Ökumenische Gottesdienste rund um den Globus.

Im Jahr 2019 haben Frauen - Christinnen aus Slowenien den Gottesdienst zum Weltgebetstag verfasst.

Seine zentrale Bibelstelle ist das **Gleichnis vom Festmahl** (Lk 14,13-24). Wir sind eingeladen uns mit allen Menschen rund um den Globus an einen Tisch zu setzen und Platz zu machen, besonders für die, die niemand „auf dem Schirm hat“.

Die Frauen aus Slowenien rufen uns zu: **Kommt, alles ist bereit!**

In Münster finden die Weltgebetstagswekstätten am Freitag 11.1.19 und Freitag 18.1.19 jeweils von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Epiphaniaskirche Kärtnerstr. 23 statt.

Die Leitung liegt beim Ökumenischen Arbeitskreis Weltgebetstag KFD-Stadtfrauen und Evangelisch Frauenhilfe Bezirksverband.

Ansprechpartnerin für die KFD-Münster ist

Silvia Gausmann, 864474 Münster

„Hunger nach Gerechtigkeit“ **Brot** lautet das Motto der 60. Aktion von **für die Welt**

„Es geht nicht nur um Erbarmen und nicht nur um Vernunft, es geht um die Verantwortung für das Evangelium, in der jeder Christ steht“. Dieser Satz stammt aus der Rede von Helmut Gollwitzer, die er am 12. Dezember 1959 in der Berliner Deutschlandhalle hielt – zur Eröffnung der 1. Aktion Brot für die Welt.

Seit 1959 kämpft Brot für die Welt für die Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. Gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit und getragen von so Vielen in evangelischen und freikirchlichen Gemeinden in Deutschland konnten wir Millionen Menschen dabei unterstützen, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Dabei zählt für Brot für die Welt jede und jeder Einzelne und die Verheißung, dass alle „das Leben und volle Genüge“ haben sollen (Johannes 10.10). Aber jeder neunte Mensch hungert und hat kein sauberes Trinkwasser. Millionen leben in Armut, werden verfolgt, gedemütigt oder ausgegrenzt. Dennoch haben alle das Recht auf gleiche Lebenschancen. Unsere Partnerorganisationen tragen seit Jahrzehnten dazu bei. Auch nach sechzig Jahren ist dieser Hunger nicht gestillt. **Das gemeinsam Erreichte macht Mut und lässt uns weiter gehen auf dem Weg der Gerechtigkeit.**



2019 Misereor FASTENAKTION

Unsere Zukunft beginnt schon heute! Dessen wurden wir uns während der Beschäftigung mit der Lebens Situation in dem zentralamerikanischen Land El Salvador bewusst. Schnell wurde uns in der Vorbereitung dieser Fastenaktion klar, dass es vor allem die jungen Menschen sind, die diesem Land Hoffnung und Zukunft geben können. Mit diesem auffordernden Ausruf stellen wir junge Menschen wie Ana Colocho aus El Salvador in den Mittelpunkt. Ausgehend von ihren eigenen Potenzialen gestalten die Jugendlichen ihr Leben und soziales Umfeld so, dass sich ihre Lebenssituation in ihrer Heimat verbessert. Denn oftmals prägen Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt und Kriminalität den Alltag. Die Perspektivlosigkeit zwingt viele Menschen, das Land in Richtung USA zu verlassen.

Den Jugendlichen vor Ort eine Zukunft zu geben: Das ist der ganzheitliche Ansatz der MISEREOR-Partnerorganisationen in El Salvador. Sie motivieren mit kleinen Hilfen junge Menschen, Lebenspläne zu entwickeln und das Leben selbst in die Hand zu nehmen: Unterstützung bei der Ausbildungs- und Jobsuche, finanzielle Hilfe bei der Gründung eines Kleinunternehmens oder der gemeinschaftliche Bau von erdbebensicheren Häusern.

Durch ihren Einsatz sind junge Menschen wie Ana Hoffnungsträger und Hoffnungsträgerinnen für eine bessere Zukunft. Sie verändern ihr Umfeld positiv und bauen sich gemeinsam ein Zuhause und eine Perspektive auf. Die jungen Menschen sind die Zukunft ihres Landes! Zur Fastenaktion 2019 laden wir Sie ein: Seien Sie Zukunft für Ihre Familie und Ihren Freundeskreis, für Ihre Pfarrei, für unsere Gesellschaft und für die Menschen in El Salvador und in vielen anderen Ländern unserer Einen Welt!

Herzlichen Dank für Ihren Einsatz für eine lebenswerte Zukunft!

Franz Gulde (LeiterBildungs- und Pastoralarbeit)



Termine – Infos

Als Misereor-Gast ist Bischof William Ernesto IRAHETA RIVERA, aus El Salvador voraussichtlich vom 27.03. bis 02.04. 2019 im Bistum Münster. Wir werden zu einem Treffen einladen.

Möchten Sie ihn für ihre Gruppe oder Gemeinde einladen, dann bitte Ulli Jost-Blome Fachstelle Weltkirche ansprechen. T. 495398

Neujahrsempfang des Eine-Welt-Forums Münster

Sonntag, 20. Januar 2019 , 11 - 14 Uhr

Café Weltbühne,

Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), Breul 43, MS.

Mitwirkende: Cactus Junges Theater + die Musikgruppe JustPedro

Für alle ÖZ-Gruppen müsste dieser Neujahrsempfang eigentlich zum Pflichtprogramm gehören. Der ÖZ ist Gründungsmitglied dieses entwicklungspolitischen Netzwerk.

Offene Arbeitstreffen des ÖZ - auch 2019 im Kirchenfoyer

Die monatlichen offenen ÖZ-Arbeitstreffen im Kirchenfoyer haben sich über die letzten Jahre als effektiv bewährt, auch wenn zumeist nur die Hauptakteure dort zusammenfanden.

Gedacht und genutzt werden sie zum Austausch über aktuelle Eine-Welt-Fragen, vor allem aber zur praktischen Vorbereitung von Veranstaltungen und Aktionen.

Dabei wären die kleine Runden auch für Aktive aus den Mitgliedsgruppen interessant.

Nach Absprache eröffnen wir gerne allen Eine-Welt-Gruppen die Möglichkeit, über Aktivitäten, Projekte oder auch Herausforderungen zu berichten.

Wir bieten auch an, den Besuch von Partnern aus dem Globalen Süden zu einem öffentlichen Angebot im Kirchenfoyer zu nutzen. Separate Termine können auch relativ kurzfristig mit uns abgesprochen und öffentlich beworben werden.

Auch in der Vergangenheit haben wir wiederholt mit speziellen Gästen Schlüsselfragen diskutiert.

Nachfolgend findet sich eine Übersicht der Arbeitstreffen im ersten Halbjahr 2019. Über die Tagespresse und den E-mail-Verteiler werden wir auf spezielle Angebote aufmerksam machen.

Mo, 28.1.2019, 18 Uhr,

Mo, 25.3.2019, 18 Uhr,

Mo, 27.5.2019, 18 Uhr,

Mo, 25.2.2019, 18 Uhr,

Mo 29.4.2019, 18 Uhr,

Mo, 24.6.2019, 18 Uhr.

Kirchenfoyer, Lambertikirchplatz, Ecke Salzstraße

Interessierte sind herzlich willkommen.

Sonderausstellung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Aus Westfalen in die Südsee.

Katholische Mission in den deutschen Kolonien.

Nur noch bis zum 13. Januar 2019

Ende des 19. Jahrhunderts verbanden sich in Deutschland Kolonialismus und christliche Mission. Dies galt besonders für Ozeanien, wo das Deutsche Reich nur deutsche Missionsgesellschaften bzw. -orden dulden wollte. Aus Münster und Westfalen waren zwei Orden an der Mission in Ozeanien beteiligt. Die eigens gegründeten Hiltruper Herz-Jesu-Missionare und die Missionsschwester vom Heiligsten Herzen Jesu aus Münster-Hiltrup sowie die Rheinisch-Westfälische Ordensprovinz der Kapuziner übernahmen die Christianisierung in Papua-Neuguinea und Mikronesien. Erstmals wird die katholische Missionsgeschichte in Ozeanien – von Papua-Neuguinea über die Karolinen, Marshallinseln bis zu den Marianen – während der deutschen Kolonialzeit mit einem Fokus auf die münsterischen Orden in einer Ausstellung detailliert beleuchtet.

Die Ausstellung "Aus Westfalen in die Südsee. Katholische Mission in den deutschen Kolonien" wurde in Kooperation vom Stadtmuseum Münster und dem Exzellenzcluster "Religion und Politik" der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) erarbeitet.

Wir wünschen allen den Mut und die Kraft mit Freude für Ausgrenzte und Benachteiligte einzutreten.

**Wir wünschen uns allen, Gottes Segen &
alles Gute für ein gesundes neues Jahr**

nach alt Münsterländer Art

**Glüksiälich nie Jaor,
giew Guod un wäern waor !**

Ein glückseliges neues Jahr
da gebe Gott und werde Wahr



**Wir müssen die Welt verändern,
doch niemand macht den ersten Schritt!
Wir können doch vieles ändern, geht los,
kommt, nehmt Andere mit.
Wir können Liebe und Hoffnung geben.
Wir können Zukunft schenken!
Wir können retten Leben,
und Menschen auf den richtigen Weg lenken.
Wir sind die eine Welt, wir sind eine große Familie.
Wir leben, damit anderen ihr Leben gefällt.
Wir sind die Hoffnung und Hilfe für viele!**

***Mit Freude wollen wir uns weiterhin
für eine gerechtere, bessere Welt einsetzen***

So erreichen Sie uns:

Ökumenischer Zusammenschluss www.muenster.org/einewelt

Dr. Kajo Schukalla Markweg 38 48147 Münster kajo.schukalla@gmail.com Tel.:0251-2390606	Christa Wischnat von Esmrch Str.171 48149 Münster christa.wischnat@web.de Anisrajah Pathmanathan Tel. 01608918532 E-Mail: anisrajah@gmx.de	Ernest Chiozi Onu ernestchionu@gmail.com om> Josef Kückmann Rinkerodeweg 39A 48163 Münster Tel.: 0251-7636605 (beratendes Mitglied)
--	---	--